

Projektsteckbrief „Bundesweite Vernetzung von Akteuren des Hilfesystems für Kinder suchtkranker Eltern“

NACOA Deutschland – Interessenvertretung für Kinder aus Suchtfamilien e.V.

Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Ausgangslage

In Deutschland sind schätzungsweise drei Millionen Kinder von Suchtproblemen im Elternhaus betroffen. Sie sind die größte Risikogruppe für eine eigene Sucht und hochanfällig für psychische Erkrankungen und soziale Störungen.

Gemessen der Anzahl der betroffenen Kinder gibt es in Deutschland relativ wenige Hilfeangebote. kommt, dass die Helfelandschaft von starken regionalen Unterschieden gekennzeichnet ist. Trotz ihrer geringen Dichte liegt die Stärke der bestehenden Hilfen in der Vielzahl an Ansätzen, mit denen die Kinder in ihrer Resilienz gestärkt werden. Gruppenarbeiten unterstützen sie dabei, über ihre Gefühle sowie die Sucht der Eltern zu sprechen, Bewältigungsstrategien zu erlernen und das Wesen der Suchterkrankung zu verstehen. Ergänzend zu den Gruppen bieten viele Träger die Möglichkeit von Einzelgesprächen, Spiel- und Freizeitaktivitäten, Ferienaktionen, Wochenendfreizeiten und erlebnispädagogische Angebote. Meist ist auch Elternarbeit Teil des Programms. Vereinzelt nutzen Angebote auch erlebnispädagogische Ansätze, arbeiten mit tiergestützter Therapie oder anderen therapeutischen Konzepten. Diese Vielfalt ist aus Sicht von NACOA Deutschland eine große Ressource, die für den flächendeckenden Ausbau des Hilfesystems genutzt werden sollte.

Auch die vom Deutschen Bundestag 2017 eingesetzte Arbeitsgruppe „Kinder psychisch- und suchtkranker Eltern“ hat in ihrem Abschlussbericht den hohen Stellenwert der praktischen Erfahrungen dieser teilweise seit zwanzig und mehr Jahren laufenden Gruppenangebote ausdrücklich anerkannt und möchte diese Erfahrungen und die entsprechenden Kompetenzen für die Fortentwicklung und den Ausbau von Hilfen im kommunalen Bereich nutzen (Empfehlung 18). Diesem Ziel dient das Projekt „Bundesweite Vernetzung von Akteuren des Hilfesystems für Kinder suchtkranker Eltern“. Zusätzlich wird mit dem Projekt eine wesentliche Forderung des Entschließungsantrages des Deutschen Bundestages vom 20.06.2017 aufgegriffen: dort wird der Ausbau der bestehenden Hilfeangebote zu einem strukturellen und flächendeckenden Unterstützungssystem gefordert, das Teil der sozialen Regelsysteme sein soll.

NACOA Deutschland – Interessenvertretung für Kinder aus Suchtfamilien e.V.

Nach seiner Gründung im Jahr 2004 begann NACOA Deutschland, den Advocacy-Ansatz der amerikanischen National Association for Children of Alcoholics (NACoA) auf Deutschland zu übertragen: Durch Öffentlichkeitsarbeit, Pressearbeit und Sensibilisierung der mit Kindern arbeitenden Berufsgruppen konnten die Kinder langsam aus der Tabu-Ecke herausgeholt werden. Heute ist das Thema im öffentlichen Diskurs. Die Medien berichten regelmäßig über Kinder aus Suchtfamilien. Die großen Sozialverbände haben das Thema in seiner Wichtigkeit

Gefördert vom:

erkannt und aufgegriffen. Die Politik sieht inzwischen das Thema in seiner Relevanz. NACOA Deutschland hat diese Entwicklung mitinitiiert, vorangetrieben und mitgestaltet.

Vernetzung ist in der Vergangenheit bereits ein wesentlicher Aspekt der Arbeit von NACOA gewesen. Durch die drei von NACOA veranstalteten bundesweiten Strategiekonferenzen (2008, 2010, 2012), durch die jährlichen COA-Aktionswochen seit 2009 und durch unsere Lobbyarbeit hat sich unser Verein zum Knotenpunkt eines informellen Netzwerkes entwickelt, an dem viele Menschen Anteil haben, die in Deutschland in Hilfeprojekten für Kinder suchtkranker Eltern engagiert sind. Auf der anderen Seite hat NACOA gute Arbeitsbeziehungen zu zahlreichen Verbänden und Institutionen, denen wir unsere Sicht auf das Thema nahebringen und mit denen wir den fachlichen Austausch pflegen.

Ziele

Das übergeordnete und langfristige Projektziel ist, die Kinder aus suchtbelasteten Familien in den Fokus des gesellschaftlichen Bewusstseins zu rücken. Um ihre Lebenssituation zu verbessern und ein kindgerechtes Aufwachsen ohne Gefährdungen zu ermöglichen, sind präventive, pädagogische, erzieherische, gesundheitsbezogene, aber auch fachbereichsübergreifende interdisziplinäre Maßnahmen in ihren Lebenswelten notwendig. Bundesweit kann dies nur durch die Schaffung eines flächendeckenden und regelfinanzierten Hilfesystems für die betroffenen Kinder gelingen.

Daraus leitet sich das konkrete Projektziel ab: Die Anbieter der – gemessen am Bedarf – wenigen in Deutschland schon bestehenden Hilfeangebote werden besser miteinander vernetzt. Sie erhalten – undabhängig davon, ob sie aus den Bereichen Suchthilfe, Jugendhilfe oder Gesundheitswesen kommen – bessere Kommunikationsstrukturen, um Erfahrungen miteinander zu teilen, den fachlichen Austausch zu pflegen und dadurch die Qualität der Angebote zu verbessern. Die Aggregation von Wissen bzw. der Wissenstransfer soll weiterhin zum Aufbau von neuen Angeboten in strukturschwachen Regionen beitragen.

Maßnahmen

Über vielfältige Maßnahmen gilt es, das konkrete Projektziel im Rahmen der Projektlaufzeit vom 04/2020 bis 03/2023 zu erreichen sowie zur Umsetzung des übergeordneten und langfristigen Zieles einen bedeutenden Beitrag zu leisten.

Auf der Basis einer umfangreichen sorgfältigen Bestands- und Bedarfsermittlung wird eine einfach zugängliche onlinebasierte Informationsübersicht geschaffen. Diese soll einen umfassenden Überblick über die existierenden Angebote geben und wird an die Website von NACOA angedockt. Unter Berücksichtigung des Datenschutzes haben die Angebote und Projektträger die Möglichkeit, ihre Daten selbst einzutragen und somit auch zu bestimmen, in welchem Umfang Angaben bekannt gemacht werden. Um eine Vernetzung zu vereinfachen, ist es wünschenswert, dass die Angaben zu den Angeboten möglichst genau und umfangreich sind sowie regelmäßig aktualisiert werden.

Gerade in einem sich entwickelnden Hilfesystem, in dem interdisziplinäre Kommunikation einen wichtigen Stellenwert einnimmt, ist es notwendig, dass sich die Fachkräfte (unten schon Akteur*innen) über Erfahrungen austauschen und sich gegenseitig unterstützen. Deshalb werden im Rahmen des Projektes Akteur*innen aus dem Gesundheits-, Suchthilfe- und Jugendhilfebereich sowie aus der Selbsthilfe aktiviert, ein bundesweites Netzwerk aufzubauen. Eine Kommunikationsplattform soll für alle Mitglieder des Netzwerkes zum zentralen Forum des Austausches sowie als Informationsportal dienen. Auch hier werden die jeweiligen Angebote und Projektträger aktiv in die Gestaltung einbezogen. Dies geschieht zum einen durch eine qualitative sowie eine quantitative Befragung, welche die Bedarfe und Wünsche hinsichtlich einer Kommunikationsplattform aufdecken sollen. Zum anderen erfolgt eine Einbindung der Akteur*innen in der Nutzung und Evaluation der Plattform.

Zusätzlich werden die Vernetzung und die Kommunikation der Akteure untereinander auf kommunaler, Landes-, und Bundesebene durch die Veranstaltung von Konferenzen und Tagungen im Projektzeitraum gefördert. Im Rahmen einer ersten Konferenz am 10. Dezember 2020 wurde der Schwerpunkt auf das Kennenlernen der Akteur*innen untereinander und die Advocacy-Arbeit gelegt. Die im zweiten Projektjahr stattfindenden Workshops dienen vorrangig dem Austausch über die Bewältigung von praktischen Umsetzungsproblemen. Die Konferenz im dritten Jahr legt das Augenmerk auf die Bilanzierung und das Formulieren neuer Ziele und Herausforderungen im Zuge der weiteren Entwicklung des Hilfesystems.

Nachhaltigkeit und Qualität

Der flächendeckende Ausbau des Hilfesystems ist eine langfristige Entwicklung, die sicher noch viele Jahre über den Projektzeitraum hinaus in Anspruch nehmen wird.

Wie der Prozess der Umsetzung z.B. des Präventionsgesetzes zeigt, bedarf es der stetigen Begleitung sowie Rückkoppelung von Praxiserfahrungen und nötigenfalls der Nachbesserung durch den Gesetzgeber. Auch bei der Ausweitung des Hilfesystems für Kinder von Suchtkranken wird es wichtig sein, den Informationsfluss von der Basis zur politischen Ebene zu gewährleisten. Dafür ist das im Rahmen des Projektes „Bundesweite Vernetzung von Akteuren des Hilfesystems für Kinder suchtkranker Eltern“ aufzubauende Netzwerk eine wichtige Ressource, die es dauerhaft zu pflegen und fortzuentwickeln gilt.

Zur Sicherung der Qualität werden bei der Planung, Durchführung und Evaluation des Projektes die bereits etablierten Europäischen Standards zur Suchtprävention (European Drug Prevention Quality Standards – EDPQS) verwendet. Diese Standards geben dem Projektteam eine Art Checkliste an die Hand, mithilfe derer sichergestellt werden kann, dass alle Aspekte qualitativ hochwertiger Präventionsarbeit bedacht werden. Die Standards stellen dabei kein Bewertungsmaßstab dar, sondern dienen zur Anregung, (Weiter-) Entwicklung und Selbstreflexion.

Mittels der Etablierung eines wissenschaftlichen Beirates bringen 14 Institutionen und Personen unterschiedlicher Provenienz ihr Wissen und ihre Erfahrungen ein. Damit unterstützen sie die Advocacy-Arbeit, fördern die Akzeptanz des Projektes und der Projektergebnisse bei den Zielgruppen und Stakeholdern und tragen maßgeblich zur Qualitätssicherung bei.

Berlin, im Januar 2021

Frauke Fölsche
Projektleitung